

➤ Andreas (15) bei Verfolgungsjagd von Polizei-Bus überrollt ➤ Gutachten klärt die Unfall-Ursache auf

Mutter: „Frage nach dem Warum bleibt“

Zu schnell war Andreas, als er – verfolgt von einem Polizeibus – auf einem Feldweg die Spur wechselte und folgenscher stürzte. Das steht im Gutachten des Unfall-Experten. Ein „seltener Umstand“ wirkte sich besonders tragisch aus. Die Mutter bleibt kritisch: Die Beamten hätten anders reagieren können.

Der 18. November, 18.32 Uhr. Andreas (15) fährt mit seinem Moped der Marke Rieju MRT 50 einem VW-Bus der Polizei davon. Auf einem gerade mal zwei bis zweieinhalb Meter breitem Feldweg im Gemeindegebiet von St. Andrä im Lungau, nur einen Steinwurf von seinem Elternhaus entfernt. In einer Linkskurve will Andreas mit Tempo 30 bis 35 die Spur wechseln und gerät

durch die hohe Geschwindigkeit gepaart mit erdigen Unebenheiten zu Sturz. Ein „seltener Umstand“, so formuliert es Sachverständiger Gerhard Kronreif, wirkt sich fatal aus: Die Fußraste des Mopeds verhakt sich im Erdreich – wirkt wie ein Anker bei einem Schiff. Der Bursch stürzt auf die linke Seite und kommt abrupt zum Stillstand, der sieben bis elf Meter dahinter fahrende Lenker des Polizei-Busses überrollt trotz eingeleiteter Vollbremsung den Burschen – tödlich.

Opfer-Anwalt spricht sogar von einem „Jagdinstinkt“

Laut Gutachten hätte der Abstand des Polizei-Busses ausgereicht, um „bei unverzüglicher Reaktion“ hinter dem Mopedfahrer „kollisionsfrei anhalten“ zu können. Auch, wenn Andreas



Foto: Roland Holitzky

☉ Andreas starb im Alter von nur 15 Jahren. Den tödlichen Unfall untersuchte nun Gutachter Gerhard Kronreif. ☉

sofort abgebremst hätte. Ausweichen war jedenfalls nicht möglich. Klar ist aber auch: Bei einem größeren Abstand, wäre der Unfall wohl zu vermeiden gewesen.

Kurt Jelinek, Anwalt des beschuldigten Polizisten,



Foto: Markus Tschopp

sieht seinen Mandanten „entlastet“: Er spricht von einer „Verkettung unglücklicher Umstände“. Für Opfer-Anwalt Stefan Rieder dagegen sind die Gründe vor dem Sturz ausschlaggebend: „Hätte die Polizei nicht der-

art verfolgt, wäre der Bursch nicht so schnell gefahren und auch nicht gestürzt.“ Rieder sieht sogar einen gewissen „Jagdinstinkt“ bei den Beamten: „Der Bursch wurde zu Tode gejagt.“

Antonio Lovric



Foto: Roland Holitzky

Man hätte einfach und ohne Lebensgefahr den Buben zur Verantwortung ziehen können. Ich kann mir nicht vorstellen, dass das Gericht eine solche Verfolgungsfahrt für angemessen hält.

Mutter Katharina Gerhardt-Kinner

Hier, auf diesem Feldweg, passiert es: Zum Unfall-Zeitpunkt herrschte Dunkelheit.

Katharina Gerhardt-Kinner, die Mutter von Andreas, vertraut weiter auf die Justiz.

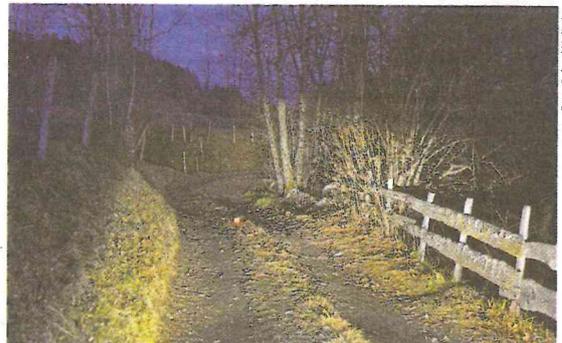


Foto: Roland Holitzky